

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL



Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Monatsausgabe Mai 2018

ZURÜCK

IN DIE

ZUKUNFT?

?

!



WAS WIR AUS DER GESCHICHTE
LERNEN KÖNNEN ...



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

**MITMACHEN,
MITBESTIMMEN,
MITGESTALTEN**

von Elisabeth Schindler

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

immer wieder begeben sich unsere Teilnehmenden auf unterschiedliche Zeitreisen durch die politische und soziale Geschichte unseres Landes. In Kleingruppen erarbeiten sie sich all jene

Themen und Entwicklungen, die die Republik Österreich ab 1918 prägten. Die Frage der Gewaltenteilung steht dabei ebenso im Fokus wie der Weg zur Zweiten Republik oder ein Vergleich des heutigen Arbeitsrechts mit den Arbeitsverhältnissen früherer Zeiten.

Die Schülerinnen und Schüler verfolgen engagiert die historischen Spuren und entdecken dabei wegweisende Reformen genauso wie negative Entwick-

lungen. Eine wichtige Frage bei dieser Spurensuche lautet: Was können wir alle aus der Geschichte lernen?

Um diese Frage gut und zielführend beantworten zu können, möchte die Demokratiewerkstatt den Schülerinnen und Schülern auf altersorientierte Weise die Kompetenzen aufzeigen, die es braucht, um geschichtliche Ereignisse und ihre Zusammenhänge richtig einordnen zu können.

KAISER KARL VERLÄSST DEN THRON

Nadine (10), Cem (12), Kevin (10), Tuana (9) und Merve (11)



Kaiser Karls Ende als Herrscher, er tritt ab.



Die Republik Österreich und wie sie entstand.

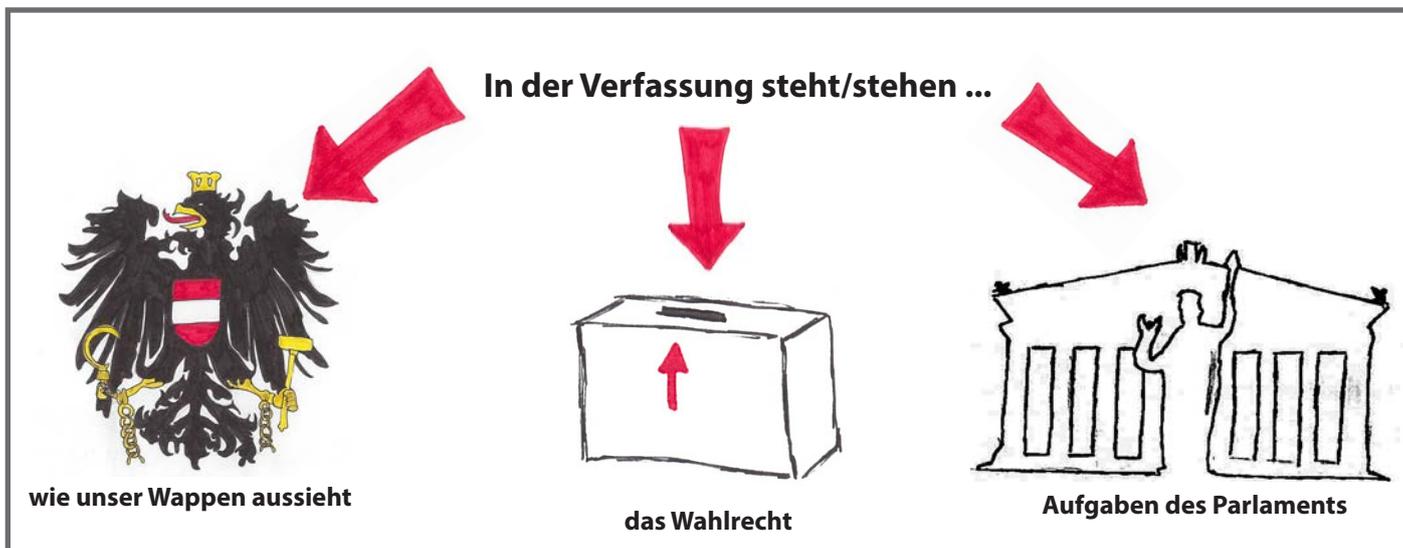
Österreich ist 1918 zu einer Republik geworden. Österreich war damals eine Monarchie und stand unter der Herrschaft von Kaiser Karl, dem Ersten. Die Erste Republik bestand aber nur bis 1933. Von 1933 bis 1938 gab es eine (Regierungs-)Diktatur. Diktatur heißt, dass es einen Chef gibt, der alles bestimmt. In einer demokratischen Republik wird der Bundespräsident/die Bundespräsidentin gewählt. Von 1938 bis 1945 war Österreich kein eigener Staat mehr. Es war ein Teil des Dritten Reiches und somit auch eine Diktatur. Seit 1945 ist Österreich wieder eine demokratische Republik. Man nennt sie

Zweite Republik. Kaiser Karl I. verließ am 11. November 1918 den Thron. Damit verzichtete er auf jede Möglichkeit, das Volk zu regieren. Das tat er unter anderem aufgrund der Niederlage im Krieg und da viele Länder, die zur österreichisch-ungarischen Monarchie dazugehörten, eigene Staaten werden wollten. Deshalb zerfiel die österreichisch-ungarische Monarchie. Am 12. November 1918 entstand die „Republik Deutschösterreich“.

Wir finden es gut, dass Österreich eine Demokratie ist. Das liegt größtenteils daran, dass wir selbst wählen dürfen.

ÖSTERREICHISCHE BUNDESVERFASSUNG

Liran (15), Simon (14), Müfide (15) und Maja (14)



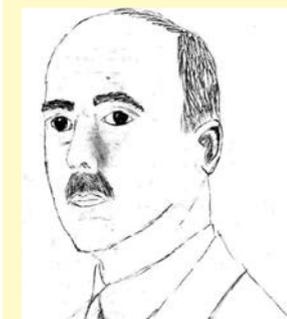
Die Verfassung:

Die Verfassung regelt die grundlegenden Dinge im Staat. Man kann sie mit einem Bauplan vergleichen nach dem die Republik aufgebaut ist. Die Verfassung setzt sich aus mehreren Teilen zusammen: Dem Bundes-Verfassungsgesetz, dem Staatsgrundgesetz von 1867 und einer Reihe anderer Gesetze. Um die Gesetze in der Verfassung zu ändern, braucht man zwei Drittel der Stimmen im Parlament.

Beispiele für Dinge, die durch die Verfassung geregelt werden:

- Wie unser Staatswappen aussieht
- Was unsere Staatssprache ist
- Wie ein Gesetz entstehen soll
- Das Wahlrecht

Wer hat die Verfassung gestaltet und wie hat sie sich verändert?



Hans Kelsen:

- 1881 in Prag geboren
- starb 1973 in Kalifornien
- Jurist und Rechtsgelehrter
- gilt als „Architekt“ des österreichischen Bundes-Verfassungsgesetzes

Im Jahr 1920 gestaltete eine Gruppe von Menschen, darunter Hans Kelsen, die Grundzüge der österreichischen Verfassung. Die Verfassung wurde im Laufe der Zeit immer wieder angepasst.

Eine Anpassung fand zum Beispiel im Jahre 1929 statt. Dabei wurde festgelegt, dass die Rechte des Bundespräsidenten gestärkt werden und dieser durch das Volk gewählt wird.

Das Bundes-Verfassungsgesetz war während der autoritären Regierung Dollfuß und dann auch weiter in der nationalsozialistischen Diktatur aufgehoben. Erst im Zuge der Nachkriegszeit wurde dieses 1945 wieder in Kraft gesetzt und besteht bis heute. Eine Verfassungsänderung, die in jüngeren Jahren stattgefunden hat, ist die Senkung des Wahlalters. Früher musste man 18 sein um zu wählen, doch seit 2007 ist es erlaubt, schon mit 16 zu wählen.

Unsere Meinung:

Es ist sehr gut, dass die Verfassung nicht so leicht zu ändern ist, da dort wichtige Gesetze für das ganze Land drinnen stehen. Wenn man was in der Verfassung ändert, sollte man gut darüber nachdenken, da das große Auswirkungen auf das Land und die Bürgerinnen und Bürger hat.



... Das meinen die Klassen und LehrerInnen!

„Partizipieren, das ist fein, wir schauen gerne wieder rein. Der Workshop hat uns gut gefallen. Wenn Meinungen aufeinander prallen, wird's manchmal laut, doch ist es gut, wir finden zum Mitmachen vollen Mut.“

Wir sagen „Dank“ dem ganzen Team - mit Spaß, Spielwürfel und Gespräch gelernt - es war ein „Dream“!

1A, RG-Komensky

„Der Weg eines Gesetzes war informativ, praxisnah und abwechslungsreich.“

3a/4. Klasse NMS Randegg

GÄSTEBUCH

„Ein toller Workshop mit einem so engagierten Team! Sie leisten mit ihrer Arbeit einen wichtigen Beitrag für die politische Bildung unserer Kinder.“

BG/BRG Wieselburg/NÖ

„Ein gelungener Vormittag! Die Kinder haben sehr viel mitnehmen können! Herzlichen Dank“

GVTS Steinlechengasse 4b

„Die 4D des BRG 14, Linzerstraße bedankt sich für den Workshop mit Parlamentariern!
Wir durften wieder viel Neues erfahren und einen ganz angenehmen Vormittag lang in das Thema Politik/Demokratie eintauchen!“
4D des BRG 14, Linzerstraße

„Wir bedanken uns herzlich für die Einladung in die Demokratiewerkstatt des Parlaments. Wieschon in den Veranstaltungen zuvor, haben unsere TeilnehmerInnen einen umfassenden Blick auf die jeweiligen Themenbereiche bekommen. Die Mitarbeiterinnen waren wieder TOP! Die Inhalte zum Thema „EU“ wurden der Zielgruppe entsprechend sehr professionell vermittelt und haben den jungen MitarbeiterInnen unseres Betriebes einen sehr informativen Vormittag beschert!“

Lehrlingsbetreuung der PVA

„An unsere Zielgruppe angepasstes Tempo - vielen Dank dafür! Sehr professionelle Organisation, sehr freundlich und fachlich sehr guter Umgang mit den SchülerInnen. Unglaublich, was das Team in diesen Stunden auf die Beine stellt! Großartig!“

ZIS 23

DEMOKRATIE IN ÖSTERREICH

Emili (13), Mia (13), Claudio (14), Marko (13) und Nikolas (14)



Alle BürgerInnen dürfen wählen und ihre Stimme zählt gleich viel



Am 16. Februar 1919 konnten zum ersten Mal auch alle Frauen in Österreich wählen

In unserem Artikel geht es um die Demokratie und darum, wie wichtig das Wahlrecht in Österreich ist.

Österreich ist eine Demokratie. Demokratie bedeutet, dass das Volk mitbestimmt. Demokratie stammt von den griechischen Wörtern „demos“ und „kratein“ ab, die auf Deutsch „Volk“ und „herrschen“ bedeuten. Als demokratische Länder werden alle Staaten bezeichnet, die ihren BürgerInnen Grundrechte sowie Menschenrechte einräumen. In einer Demokratie sollten (möglichst) alle im Land ansässigen Personen, die von politischen Entscheidungen betroffen sind, also die BürgerInnen, mitbestimmen können. Eine Möglichkeit, mitzubestimmen ist das Wählen. Jede/r österreichische StaatsbürgerIn darf ab dem 16. Lebensjahr wählen gehen. Man darf dann bei jeder Wahl in Österreich seine Stimme abgeben. Bei den Wahlen wählen wir unsere VertreterInnen, wie z.B. Abgeordnete zum Nationalrat, die/den BundespräsidentIn usw. Heutzutage dürfen also StaatsbürgerInnen in Österreich ab 16 wählen, aber das war nicht immer so! Lange Zeit durften Frauen grundsätzlich nicht wählen. Erst 1918 wurde entschieden, dass auch alle Frauen wählen dürfen. Am 16. Februar 1919 konnten dann Frauen auch wirklich wählen. Das war die erste Wahl

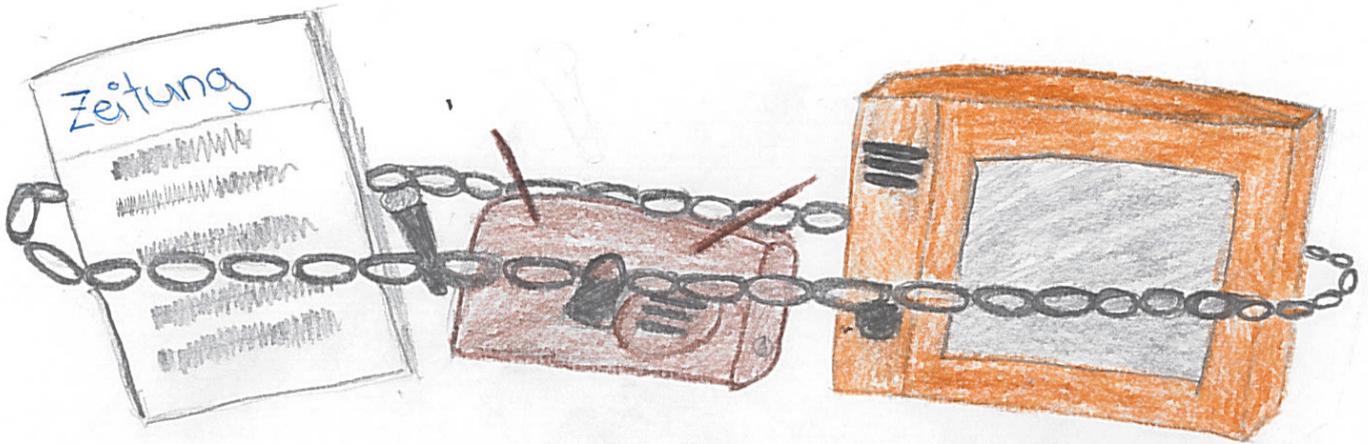
der Ersten Republik. Es gab lange Bemühungen bis die Frauen wählen durften. 82% der Frauen haben bei dieser Wahl ihr Wahlrecht in Anspruch genommen. Das war eine sehr hohe Wahlbeteiligung. Es standen auch Frauen zum ersten Mal zur Wahl, wodurch es dann ab dem 4. März 1919 auch weibliche Abgeordnete im Parlament gab. 8 Frauen schafften es, bei dieser Wahl gewählt zu werden.

Wir finden es gut, dass heute alle BürgerInnen wählen gehen können. Heute ist das selbstverständlich, aber das war nicht immer so. Beim Wählen haben alle BürgerInnen das gleiche Recht, mitzubestimmen.



KONTROLLE DER MEDIEN?

Arwin (13), Alex (13), Vanessa (13), Julia (14) und Carolin (14)



In diesem Artikel geht es um die Herrschaft Hitlers und um Propaganda.

Die nationalsozialistische Zeit (NS-Zeit) dauerte in Österreich von 1938-1945. Österreich war zu dieser Zeit keine eigenständige Republik, da wir an das nationalsozialistische Deutschland angeschlossen waren. Es war eine Diktatur unter dem Diktator Adolf Hitler. Ein Diktator ist ein Mensch, der alleine regiert. Es gibt meist kein Wahlrecht, keine Meinungsfreiheit, keine Pressefreiheit und Informationen werden stark zensiert. Hitler verbreitete seine Botschaften über Propaganda (=wenn der Staat den Menschen etwas systematisch einredet). Propaganda ist die Verbreitung von Ideen und Meinungen mit der Machthaber versuchen, das allgemeine Bewusstsein und das Verhalten der Menschen zu beeinflussen. Der Begriff hat einen negativen Beigeschmack, weil Menschen dabei manipuliert werden. In Diktaturen wird und wurde oft Propaganda

genutzt. Auch Methoden der Massenpsychologie fanden ihre Anwendung, um die Bevölkerung emotional anzusprechen. Es gab eine „Gleichschaltung“ von Presse, Rundfunk, Filmen und des gesamten kulturellen Lebens. Der Diktator hatte eine eigene Vorstellung von Menschen. Er glaubte, dass Arier - Menschen mit bevorzugt blauen Augen und blonden Haaren und deutscher Herkunft - „etwas Besseres“ sind. Diese Ideologie verbreitete er am häufigsten durchs Radio, aber er verwendete auch öffentliche Reden und machte sogar Filme über sich selbst und stellte sich darin nur gut da. Er kontrollierte die Medien und ihre Inhalte. Zum Glück leben wir heute in einer Demokratie und können unsere eigene Meinung haben. Wir finden es gut, dass es heute Pressefreiheit gibt.



ZWEITE REPUBLIK ÖSTERREICH

Lovis (16), Michael (14), Katharina (16), Amisha (14) und Selin (14)

Wie entstand die Zweite Republik und was bedeutet sie für Österreich?

Was ist eine Republik?

Eine Republik wird nicht von einem/einer Königl'n oder KaiserIn regiert, ist also keine Monarchie. Jedoch kann das Regierungssystem sehr unterschiedlich sein und nicht zwingend demokratisch. Daher kann eine Republik unterschiedliche Formen annehmen: In der demokratischen Republik dürfen alle BürgerInnen wählen. In Österreich z.B. ab 16 Jahren. Eine Republik kann aber auch eine Diktatur sein, in welcher ein/e DiktatorIn herrscht.

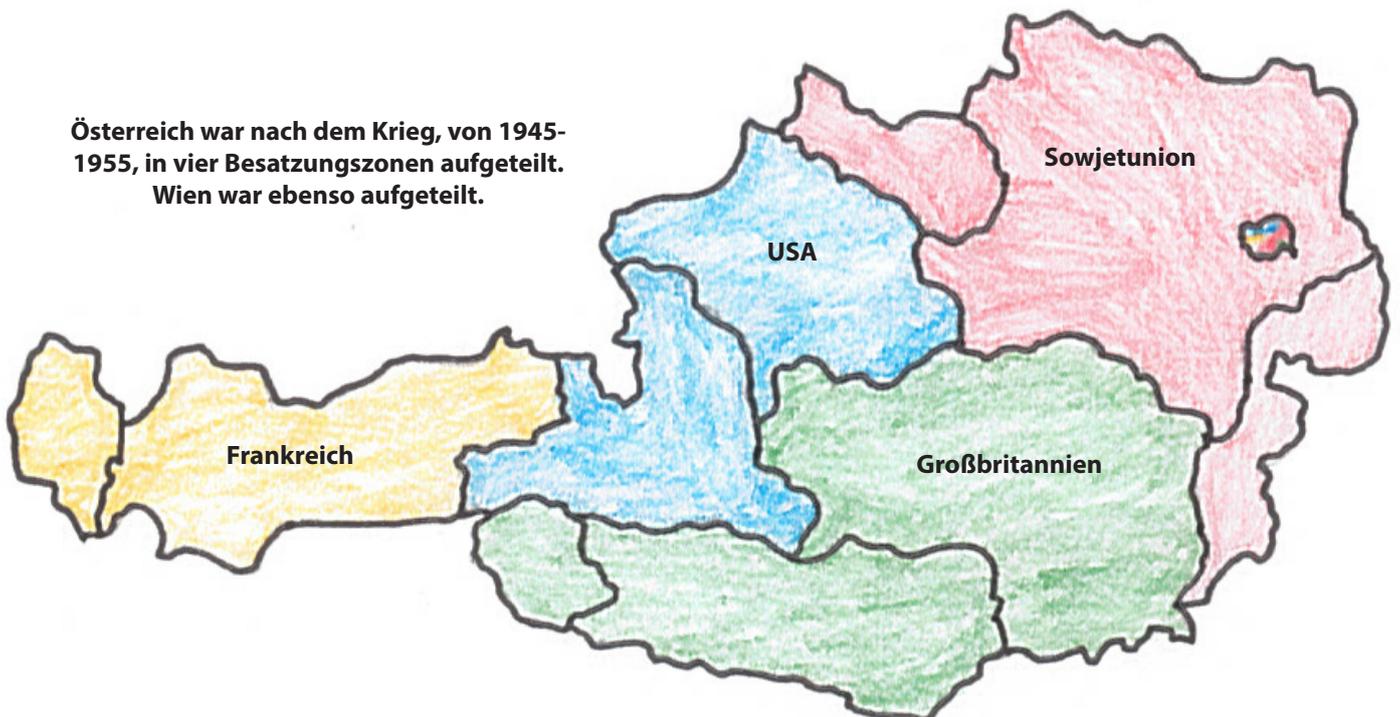


Zweite Republik

Die Zweite Republik entstand nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs 1945. Sie strebte nach Frieden und Menschenrechten in Österreich. Österreich war dann nach Kriegsende zehn Jahre von den Alliierten (Frankreich, USA, Sowjetunion und Großbritannien) besetzt. Am 15. Mai 1955 bekam Österreich, begleitet von den legendären Worten: „Österreich ist frei!“ den ersehnten Staatsvertrag. Österreich hält sich seitdem aus jeglichen Kriegshandlungen heraus und ist neutral.

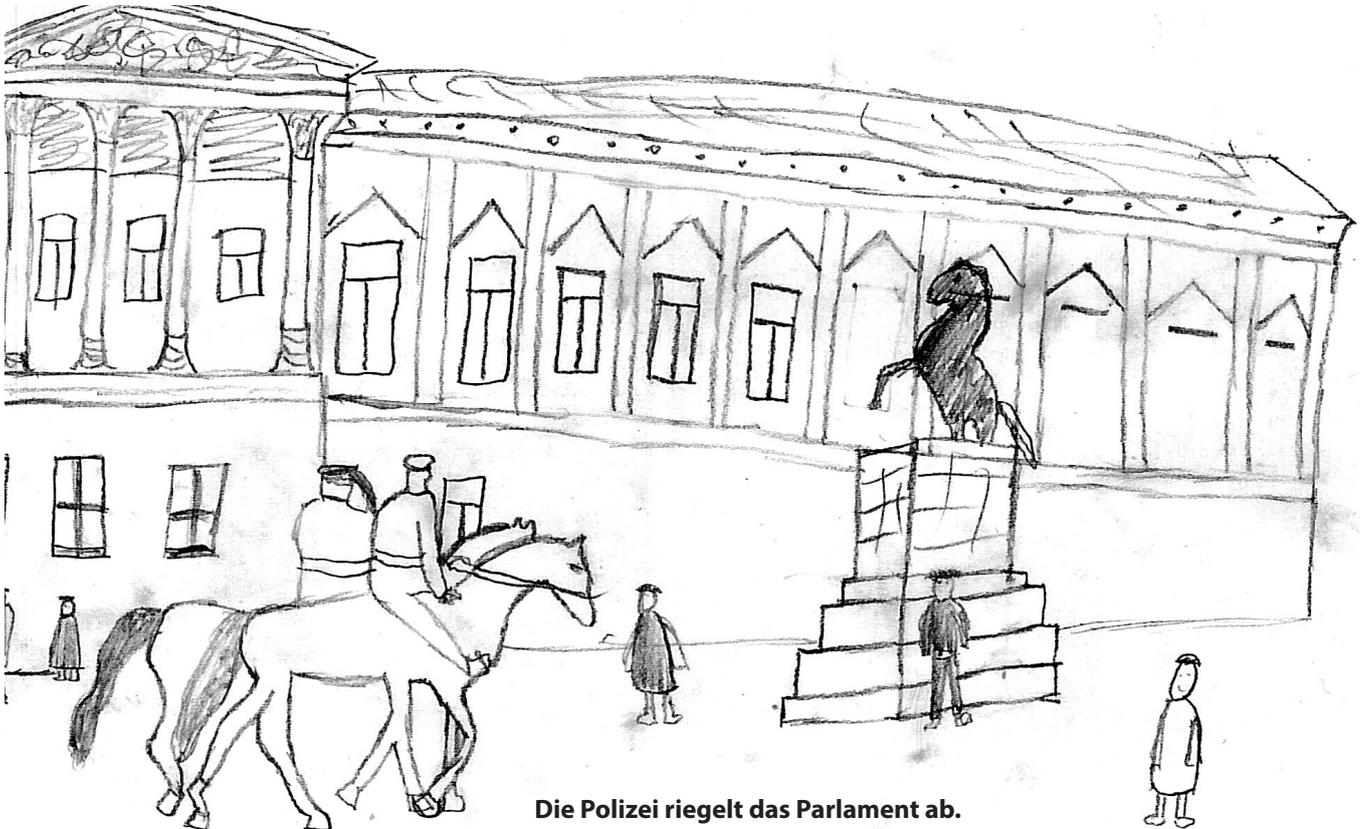


Österreich war nach dem Krieg, von 1945-1955, in vier Besatzungszonen aufgeteilt. Wien war ebenso aufgeteilt.



DIE GETEILTE MACHT

Vicky (13), Büsra (14), Juli (13) und Reini (13)



Die Polizei riegelt das Parlament ab.

Jemand, der Macht hat, kann viel bestimmen. Wir erzählen in diesem Artikel, wer in Österreich Macht hat und wie die Macht aufgeteilt ist.

In der Gewaltentrennung muss die Macht aufgeteilt werden auf drei Kategorien: Gesetzgebung, Regierung und Verwaltung sowie Rechtsprechung. Jeder Bereich hat eine andere Aufgabe: Das Parlament beschließt Gesetze. Die Bundesregierung realisiert die Gesetze. Die Rechtsprechung entscheidet, ob Gesetze gebrochen wurden. Gewaltentrennung ist wichtig, damit eine/r allein nicht zu viel Macht hat. Ohne Gewaltentrennung ist ein Staat keine Demokratie.

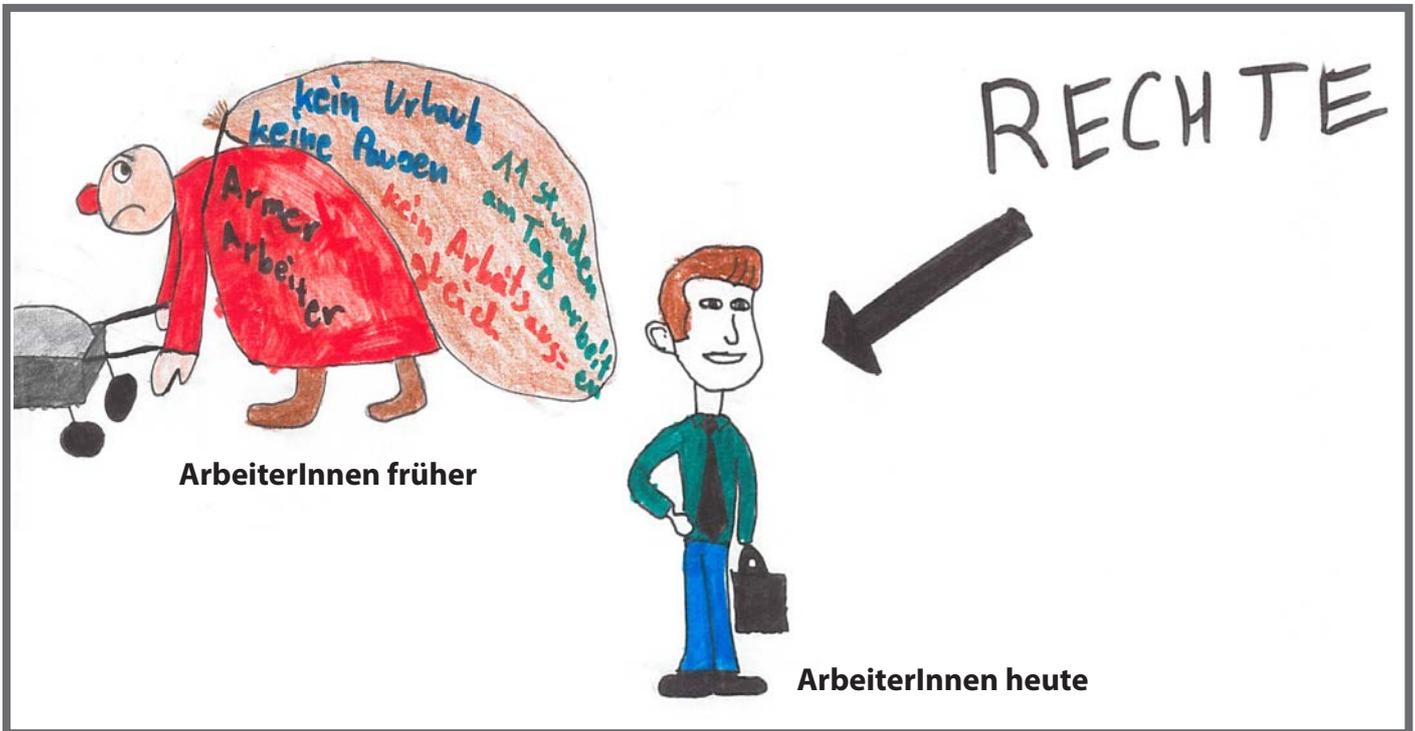
Im Jahr 1918 nach dem Ersten Weltkrieg wurde die Monarchie aufgelöst und Österreich wurde eine demokratische Republik. Vieles musste im Staat neu geregelt werden. Es gab viele Krisen, z.B. wirtschaftliche. Viele dachten auch, dass so ein kleines Land nicht überleben kann. Es entstanden viele Auseinandersetzungen im Parlament durch die gegensätzlichen Ansichten der Parteien. 1933 traten alle drei Nationalratspräsidenten wegen eines Streits zurück. Daraufhin ließ Bundeskanzler Engelbert Dollfuß das Parlament durch die Polizei abriegeln. Die Abgeordneten konnten dadurch

nicht mehr arbeiten. Dollfuß und seine Regierung übernahmen die Arbeit des Parlaments. Das heißt, dass es keine Gewaltentrennung gab. Außerdem war dadurch die Kontrolle der Regierung durch das Parlament nicht möglich. Österreich war also eigentlich keine Demokratie mehr. Wir finden es wichtig, dass man weiß, was Gewaltentrennung ist, weil man dadurch besser versteht, wen man wählt. Und wir hoffen, dass so etwas wie 1933 nicht noch einmal passiert, weil es nicht gut ist, wenn eine/r zu viel Macht hat.



ARBEITSRECHT „HEUTE UND FRÜHER“

Joshua (14), Kevin (13), Michi (15), Albert (14) und Grigore (16)



Bei unserem Artikel geht es um das Parlament und die Gesetze, die es beschließt.

Im Parlament arbeiten viele Politikerinnen und Politiker zusammen und beschließen dort Gesetze. Die Regierung ist dann dafür zuständig, wie diese Gesetze umgesetzt werden. Mit der Kontrolle werden dann auch Staatsbeamte, wie etwa Polizisten und Polizistinnen betraut. Aber das Parlament schaut dann auch darauf, dass die Umsetzung von Gesetzen durch die Regierung „mit rechten Dingen zu geht.“

Zu den Gesetzen gehört etwa auch das „Arbeitsrecht“. Ferdinand Hanusch war ein wichtiger Mensch in der Geschichte des österreichischen Arbeitsrechts. Er hat als Sozialminister in der Ersten Republik, die Grundlage für den Ausbau der sozialen Rechte geschaffen. Der Sozialminister arbeitete viele Sozialgesetze aus. Zum Beispiel, dass man eine Arbeitslosenversicherung hat, wenn man seine Arbeit verliert oder keine Arbeit mehr findet. Er hat aber genauso das 8-Stunden-Arbeitsgesetz eingeführt. Dann hat er auch noch die Sonntags- und Feiertagsregelung als Gesetz festhalten lassen und viele weitere wichtige Arbeitsgesetze in unserem Alltag. Das Ziel von Sozialminister Ferdinand Ha-

nusch war es, die Gesundheit und Lebensverhältnisse der Arbeiterinnen und Arbeiter zu verbessern. Ein Leben ohne diese Gesetze wäre heute unvorstellbar.

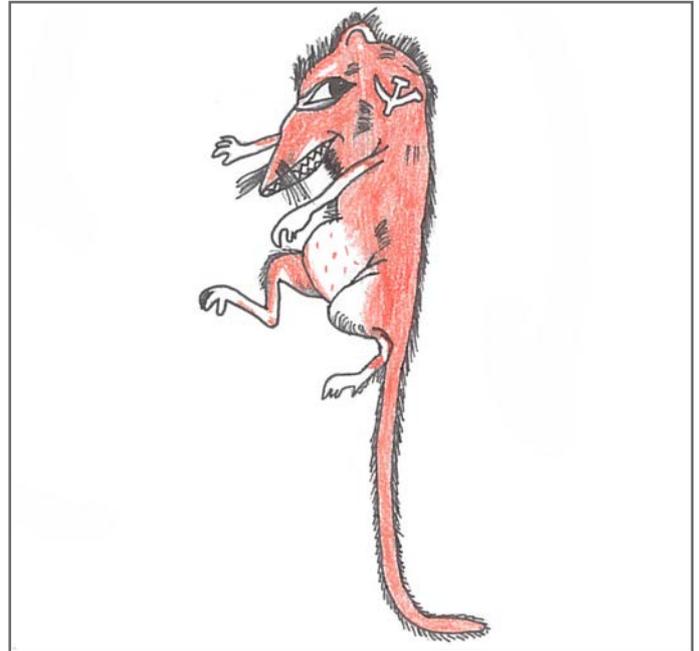
Unsere Meinung zu diesem Artikel ist, dass es unglaublich ist, dass das Leben früher so hart war. Unglaublich, dass es keine Pausen, keine freien Tage oder sonstiges gegeben hat!

So wie es jetzt ist, finden wir es gut! Man muss nicht so lange arbeiten wie früher und man kann auch durch Streiks sagen, dass etwas nicht in Ordnung ist.



PROPAGANDA: KRIEG DER „UNGEZIEFER“

Patricia (15), Ranko (15), Sandra (14), Isabel (16), Stefanie (15) und Stefan (14)



Ost und West stellten sich auf Propagandaplakaten häufig gegenseitig als Schädlinge dar.

Die Gewaltentrennung und der Kalte Krieg

Gewaltentrennung bedeutet, dass die Macht aufgeteilt ist.

- Legislative oder Gesetzgebung (Parlament)
- Exekutive: Regierung und Verwaltung (z.B. Beamte, LehrerInnen). Sie setzen Gesetze um.
- Judikative oder Rechtsprechung (Gerichte)

Außerdem sind in der Demokratie die Medien wichtig, weil sie frei berichten dürfen, was in der Welt und der Politik passiert. Zensur ist verboten.

Der Kalte Krieg war in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Die beiden gegnerischen Seiten waren USA (Westen) und die Sowjetunion (Osten).

Im Westen gab es freie Marktwirtschaft. Das bedeutet, dass die BürgerInnen selbst für ihr Wohl verantwortlich sind, dafür aber viele Freiheiten haben. Die BürgerInnen haben dadurch mehr Eigenverantwortung und weniger Staatsregulierung. Im Osten gab es den Kommunismus. Sein Ziel war "Gerechtigkeit" für alle. Dazu brauchte es eine geregelte Planung der Wirtschaft. Die Idee war, dass deshalb alles dem Staat gehören muss. Das führte zu starker Kontrolle und Einschränkungen.

Deutschland war in Ost und West zweigeteilt und auch Österreich hätte das passieren können, wenn es nicht neutral geworden wäre. Die Grenze zwi-

schen Ost und West war der Eiserne Vorhang.

Der Kalte Krieg waren Konflikte zwischen Ost und West. Dabei gab es zum Beispiel immer Drohungen von beiden Seiten Atombomben abzuwerfen. Die Regierungen beider Seiten nutzten Medien, um die Bevölkerung zu beeinflussen. Dabei wurde der Gegner als Feind und als Bedrohung dargestellt. Auch Darstellungen des anderen Landes als Ungeziefer oder Schädling waren beliebt. Außerdem sollte der Zusammenhalt der eigenen Bevölkerung gestärkt werden.

Auch heute noch gibt es Plakate, die uns in eine bestimmte Richtung lenken wollen, und es ist wichtig, das zu erkennen und zu wissen.



UNSERE GÄSTE IM MAI 2018



Stephanie Cox
(PILZ)



Karin Doppelbauer
(NEOS)



Andrea Eder-Gitschthaler
(ÖVP)



Krista Federspiel
(Medien-Expertin)



Daniela Gruber-Pruner
(SPÖ)



Elisabeth Hewson
(Medien-Expertin)



Manfred Hofinger
(ÖVP)



Douglas Hoyos-Trauttmansdorff
(NEOS)



Karin Ingeborg Kadenbach
(MEP/SPÖ)



Rebecca Kirchbaumer
(ÖVP)



Karl Nehammer
(ÖVP)



Werner Neubauer
(FPÖ)



Maria Theresia Niss
(ÖVP)



Christian Ries
(FPÖ)



Stefan Schennach
(SPÖ)



Christoph Stark
(ÖVP)



Markus Vogl
(SPÖ)



Isabella Wallnöfer
(Die Presse)

Änderungen bis 9. Mai 2018 wurden berücksichtigt.

WAS IST GEWALTENTRENNUNG?

Medine (14) Sanica (15) Nicolaas (14) Georg (14) Daniel (14) und Petar (13)

Gewaltentrennung hat etwas mit Demokratie zu tun. Was das ist, das beschreiben wir in unserem Artikel.

Gewaltentrennung heißt, nicht nur eine/r hat die Macht, sondern sie ist aufgeteilt. Die Macht ist auf drei Gruppen aufgeteilt (Gesetzgebung, Regierung & Verwaltung sowie Rechtsprechung). Die Gesetzgebung macht die Gesetze im Parlament. Die Regierung & Verwaltung setzen Gesetze um und verwalten z.B. die Finanzen. Die Rechtsprechung führt, wenn Gesetze nicht eingehalten werden, Gerichtsprozesse. Warum aber ist es wichtig, dass es nicht nur eine Person gibt, die in einem Staat die Macht hat?

Warum ist es wichtig, dass nicht nur eine Person in einem Staat die Macht hat?

Wir haben im Demokratie-Quartier eine Umfrage zu dieser Fragestellung gemacht und viele PassantInnen nach ihrer Meinung gefragt. Die Menschen, die wir bei der Befragung getroffen haben, haben geantwortet:

„Um verschiedene Meinungen zu haben und um Diktatur, keine Chance zu geben.“ Manche Leute haben gesagt, es wäre sonst keine Demokratie. Einige meinten, dass jede/r die Möglichkeit haben soll, seine/ihre eigene Meinung zu äußern. Eine Dame hat gesagt, dass so mehrere Leute die Chance haben zu regieren und ihre Ideen, einzubringen. Ein Befragter hat gesagt, dass er es wichtig findet, dass Regierende immer wieder wechseln und nicht zu lange an der Macht sind.

Wir haben auch Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka persönlich getroffen und ihm Fragen über seinen Beruf, seinen Arbeitsalltag und die Gewaltentrennung gestellt. Auch der Nationalrats-



präsident hatte eine ähnliche Meinung zur Gewaltentrennung wie die PassantInnen, die wir dazu befragt haben. Nämlich, dass verschiedene Meinungen da sein müssen und dass die Gewaltentrennung wichtig ist, damit keine Diktatur entsteht. Ein Nationalratspräsident sorgt für eine gute „Infrastruktur während der Sitzung“ und leitet die NR-Sitzung. Er meinte, Gesetze müssen sich immer wieder ändern, damit es eine gute Zukunft gibt. Um Präsident des Nationalrats zu werden, muss man keinen bestimmten Beruf haben oder in eine bestimmte Schule gegangen sein. Dadurch gibt es Gleichberechtigung und jede/r kann das werden. Als Politiker/in braucht man Überzeugungskraft, dass man die Ideen gut verkaufen kann. Man sollte nicht PolitikerIn werden, wenn man nicht mit Menschen zusammenarbeiten kann.

Gewaltentrennung sorgt für Gleichgewicht im Staat.

Unsere Meinung

Wenn nur eine/r alles entscheidet, dann könnte es viel leichter zu Krieg kommen und es wäre eine unfaire Situation. Eine Person könnte das ausnutzen, wenn sie viel Macht hätte. Wir finden, dass das System in Österreich, so wie es ist, gut funktioniert.



WÄHLEN IST WICHTIG

Fabian (13), Julian (14), Antonia (13), Lea (13) und Max (13)



Wählen betrifft uns in einer Demokratie alle, aber was hat es damit auf sich? Das erfahren Sie jetzt!

In Österreich muss man mindestens 16 Jahre alt sein und die österreichische Staatsbürgerschaft haben, um wählen zu können. In Einzelfällen kann ein/e RichterIn nach einer Verurteilung das Wahlrecht entziehen. Sollte man nicht die österreichische Staatsbürgerschaft haben, kann man trotzdem an den Gemeinderatswahlen teilnehmen, wenn man in Österreich als EU-BürgerIn wohnt. Eine der wichtigsten Wahlprinzipien einer Demokratie ist der anonyme und geheime Ablauf der Wahlen. Das ist besonders wichtig, weil es sonst Drohungen oder Beeinflussungen geben könnte - zum Beispiel bei Abhängigkeitsverhältnissen. Aber was sollte man vor dem Wählen machen? Man sollte sich unbedingt ausreichend über die Parteien informieren und sich dann für eine entscheiden. Informationen bekommt man zum Beispiel aus den verschiedenen Medien oder den verschiedenen Wahlprogrammen. Das ist nur möglich, weil wir Pressefreiheit haben. Ohne Pressefreiheit könnten wir uns nicht umfangreich informieren und eine Demokratie wäre für uns gar nicht möglich.

Wir haben auch ein Interview mit den Parlama-

rierInnen Martha Bißman und Magnus Brunner geführt ...



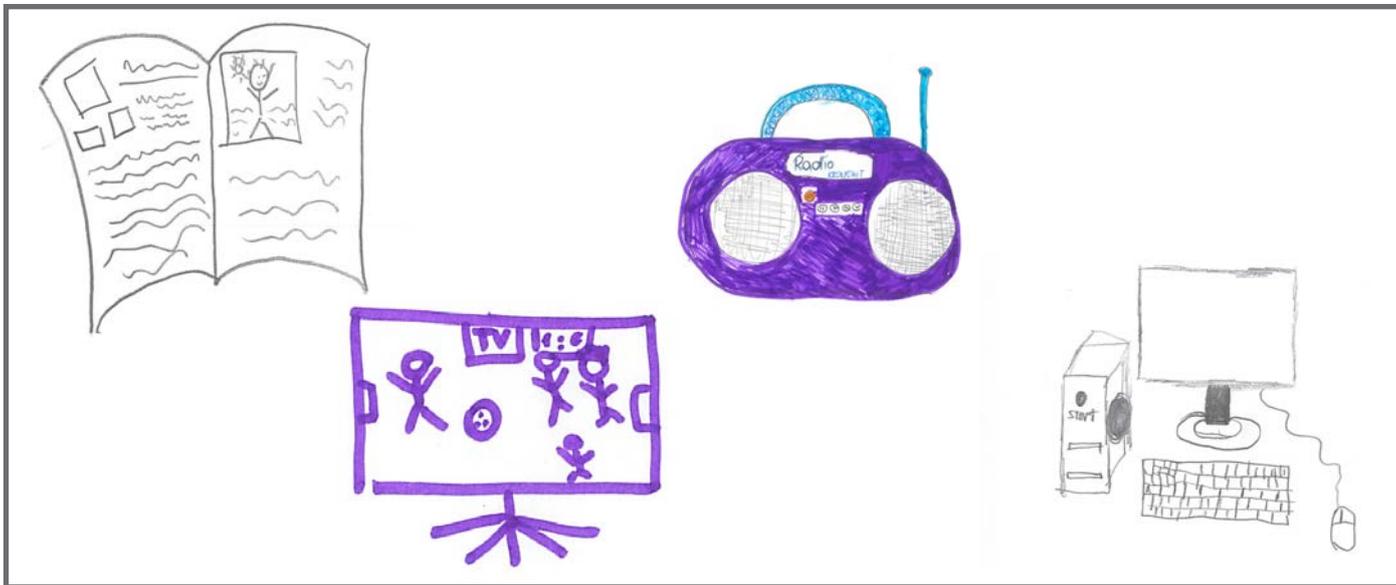
Es ist wichtig, dass junge Leute wählen, weil auch sie von Gesetzen betroffen sind.

Es ist wichtig, auch in der Schule viel über Politik und Wahlen zu reden. Man sollte unbedingt sein Wahlrecht nutzen, weil sonst ein kleiner Teil der Bevölkerung über alle entscheidet.

MEDIEN UND DEMOKRATIE

Tami (14), Dani (13), Jassi (13), Krisi (13) und Patrik (14)

Wir erklären euch mehr zum Thema Medien in einer Demokratie und haben dazu auch Leute befragt.



Zu den Medien gehören Internet, Fernsehen, Radio und Zeitung. Diese nutzen wir, um Informationen zu bekommen. Man sollte die Informationen gut überprüfen. Im Internet kann jede/r etwas schreiben. In der Zeitung hingegen schreiben vor allem JournalistInnen. In demokratischen Ländern gibt es viele verschiedene Medien und die sollte man nutzen und vergleichen. Die Bevölkerung hat die Möglichkeit, aus unterschiedlichen Medien auszuwählen, wenn der Staat demokratisch ist. ReporterInnen berichten auch über Ereignisse an anderen Orten. Sie werden von ihrer Arbeit dorthin geschickt, um zu berichten. Medien haben auch eine Kontrollfunktion, indem sie über die Arbeit im Parlament informieren. Dabei werden die PolitikerInnen überprüft, was sie zu welchen Themen sagen. Medien haben ebenso die Aufgabe zu unterhalten, wenn wir uns zum Beispiel Filme anschauen. Wir sind der Meinung, dass Medien wichtig sind, weil viele Medien Informationen von unterschiedlichen Seiten geben.

Dadurch kann man Informationen vergleichen, und sich dann ein besseres ein Bild machen.

Alle Befragten waren der Meinung, dass Medien in der Demokratie wichtig sind, aber die Begründungen waren verschieden. Hier einige Gründe, die genannt wurden:

- * Weil es wichtig ist, viele verschiedene Meinungen zu hören
- * damit man informiert ist
- * für die Meinungsbildung sind viele verschiedene Argumente wichtig
- * Zeitung und Fernsehen ermöglichen ein breites Meinungsspektrum.

Die meisten informieren sich über Zeitung, Fernsehen und Internet. Niemand hat gesagt, dass er/sie sich über das Radio informiert. Die Befragten halten es für wichtig, dass die Menschen regelmäßig über verschiedene Themen, wie zum Beispiel Politik, Bescheid wissen. Dabei helfen ihnen die verschiedenen Medien.



MENSCHENRECHTE

Edanur (12), Eva (13), Irem (12) und Hamza (12)

Bei uns geht es um Menschenrechte.

Jeder Mensch hat bestimmte Menschenrechte. Diese Rechte sollen für alle Menschen auf der Welt gelten! Sie wurden in einem Dokument aufgeschrieben. Man nennt diesen Text die „Allgemeine Menschenrechtserklärung der Vereinten Nationen“. Die Vereinten Nationen (United Nations) sind eine Gemeinschaft von sehr vielen Ländern auf der ganzen Welt. Einige Menschenrechte sind z.B.: Jede/r hat das Recht auf eine eigene Meinung, das Recht auf Schutz vor Verletzungen oder das Recht auf Bildung und noch viele mehr.

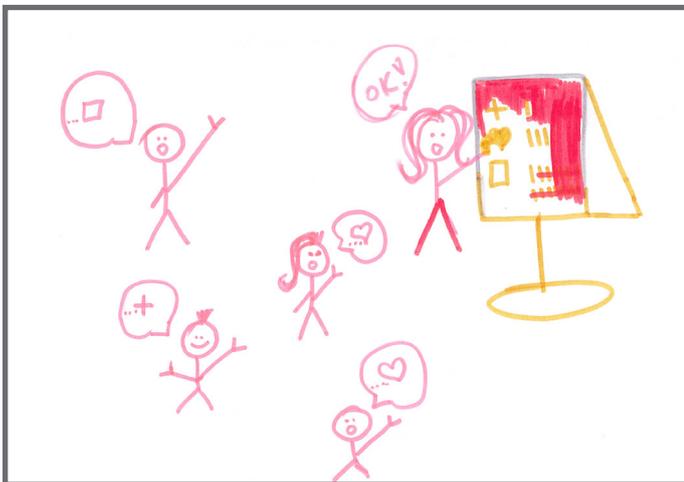
Diese Grundrechte sind wichtig, damit jeder Mensch als gleich viel wert gilt. Österreich hat die Menschenrechte in die Verfassung hinein geschrieben. Man kann seine Rechte auch vor Gericht einfordern. Leider ist auf der Welt noch immer Streit und Krieg. Wir können aber in unserem Alltag da-

rauf achten, dass wir höflich sind, auf einander hören und die Rechte unserer MitschülerInnen respektieren.

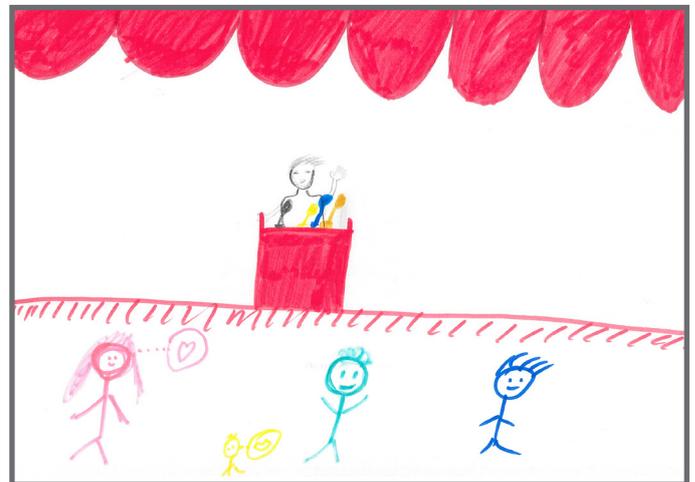


Unsere Gruppe beim Spiel.

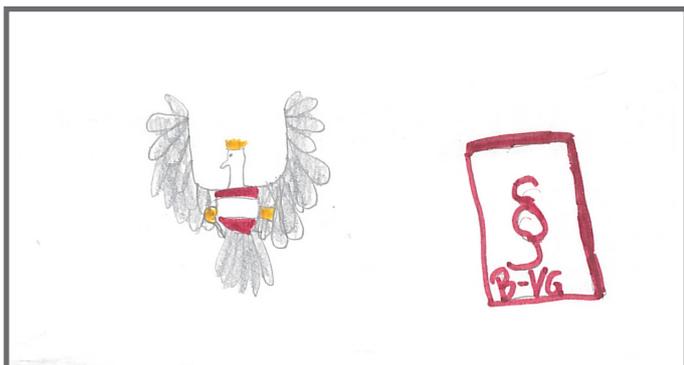
Diese Gesetze sind uns sehr wichtig!



Das Recht auf Bildung



Das Recht auf Mitbestimmung



Die Menschenrechte sind Teil der österreichischen Verfassung.



Das Recht auf Freiheit

MEINUNGSVIELFALT

Michelle (14), Stefan (14), Kathi (13), Flynn (14) und Teresa (13)

Jeder Mensch ist anders und jeder hat eine eigene Meinung. Vielfalt ist, wenn z.B. eine Sache viele verschiedene Ausprägungen hat. Auch Menschen sind vielfältig. Sie unterscheiden sich z.B. durch einen anderen Style, den ersten Eindruck oder durch das Auftreten. Weil wir alle unterschiedlich sind, hat jede/r ihre/seine eigene Meinung und das führt zur Meinungsvielfalt. Meinungsvielfalt kann manchmal Streit bringen, aber auch verschiedene Sichtweisen. Durch Meinungsvielfalt können Konflikte entstehen. Unsere Tipps in solchen Fällen:

- Kompromisse schließen.
- Meinungen, die mir nicht gefallen, einfach akzeptieren.
- respektvoll die eigene Meinung äußern.

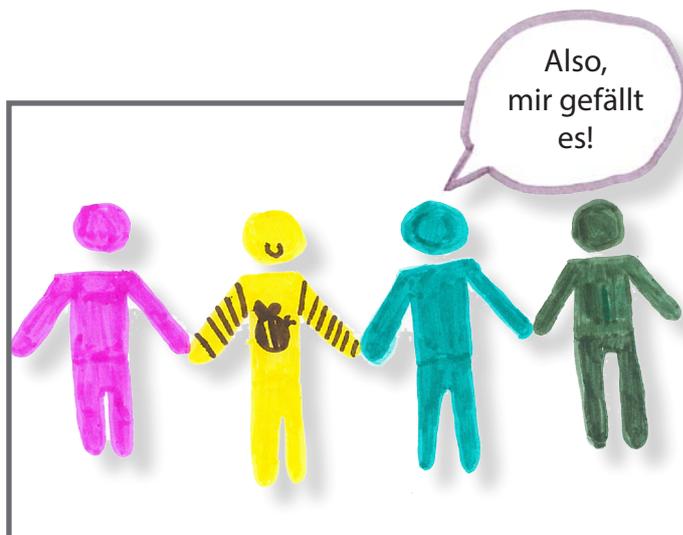
Unsere Erfahrungen mit Meinungsvielfalt:

In unserer Klasse wurde einmal ausgemacht, was wir bei unserem Wandertag veranstalten. Viele wollten in den Klettergarten gehen, manche nicht. Beim Festlegen der Zimmerbelegung der Wienwoche herrschten ebenso große Meinungsverschiedenheiten. Im Großen und Ganzen gibt es in unserer Klasse eine große Meinungsvielfalt.

Wir haben einen kurzen Comic für euch gezeichnet. Dieser zeigt die Meinungsvielfalt bzw. Meinungsverschiedenheit von vier Buben.



Die Buben treffen sich vor der Schule. Gelb wird wegen seines T-Shirts beleidigt.



Doch Blau verteidigt Gelb.



Grün löst die Situation gekonnt.



FREIE MEINUNGSÄUSSERUNG

Leonard (9), Raphael (10), Albert (10), Jakob (9) und Leonid (10)



Die Vielfalt an Meinungen soll gefördert werden!

Freie Meinungsäußerung ist, wenn man seine Meinung frei sagt. Die Grenze, wo es dann keine Meinungsfreiheit mehr ist, ist z.B. jemanden beschimpfen, Lügen herum erzählen oder Körperverletzungen. Besser ist es, wenn man sich zuerst informiert, bevor man seine Meinung sagt. Man sollte die Meinungen von anderen akzeptieren und ernst nehmen. Man kann Meinungen durch Proteste, Wahlen oder durch Leserbriefe äußern. Man kann Meinungen auch unter Freunden und in der Familie sagen. Wenn man seine Meinung äußern möchte, sollte man dies freundlich und höflich tun. Jede Meinung sollte wahrgenommen werden. Wir finden viele Meinungen wichtig, weil es sonst keine Unterschiede auf der Welt gebe und das wäre langweilig. Medien beeinflussen öfter die Meinungen der Menschen.

ALLE MEINUNGEN SIND IN EINER DEMOKRATIE WICHTIG!



DAS KONZEPT DER EU

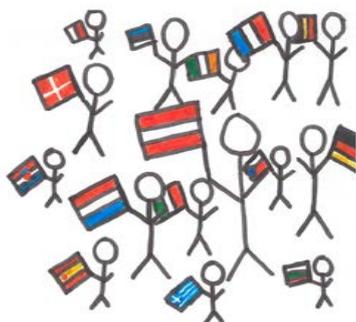
Annika (12), Berkant (13), Hana (13), Julia (12) und Sebastian (13)



In diesem Artikel geht es um die EU und ihre politische Konstellation. Dazu wollen wir Ihnen drei Institutionen näherbringen.

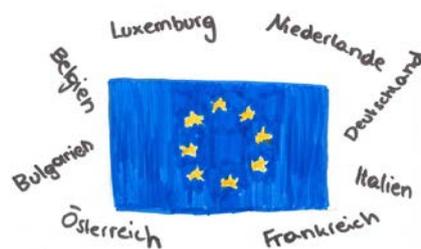
Der Rat der EU/Ministerrat

Dort werden viele wichtige Entscheidungen getroffen. Dort treffen sich die Minister und Ministerinnen, um neue Gesetze - gemeinsam mit dem EU-Parlament - zu beschließen. Im Rat der EU sind die einzelnen EU-Länder vertreten. Die Minister und Ministerinnen treffen sich immer im sogenannten Ministerrat zu einem bestimmten Thema wie z. B.: Umwelt. Der Rat der EU ist wichtig, damit auch die Bedürfnisse der einzelnen Länder berücksichtigt werden.



Die EU-Kommission

Sie beinhaltet 28 Mitglieder aus je aus einem EU-Land. Sie vertritt die ganze EU. Die EU-Kommission setzt die Gesetze um. Jeder Kommissar ist für ein ganz bestimmtes Fachgebiet verantwortlich, wie z.B.: Verkehr oder Landwirtschaft. Die Kommission kümmert sich, ähnlich wie die Bundesregierung für Österreich, dass Gesetze in der EU umgesetzt werden. Die EU-Kommission vertritt die ganze EU, damit Ordnung herrscht.



Das EU-Parlament

Im EU-Parlament sitzen 751 Abgeordnete aus den EU-Ländern, die alle 5 Jahre bei der EU-Wahl gewählt werden. Österreich hat 18 Abgeordnete. Jedes Land schickt unterschiedlich viele Abgeordnete. Die Anzahl der LandesvertreterInnen ist abhängig von der Bevölkerungszahl der jeweiligen Länder. Es werden Gesetze für die ganze EU beschlossen. Das EU-Parlament vertritt die EU-Bürger und Bürgerinnen.



WAS SIND MEDIEN?

Denis (16), Yusuf (16), Tobias (15), Melissa (14) und Marcel (14)

In unserem Artikel geht es darum, was Medien eigentlich sind, wozu man sie braucht und worauf man in den Medien achten sollte. Wir haben dazu auch einige Personen auf dem Heldenplatz befragt.

Was sind Medien?

Medien sind z.B.: Whatsapp, Instagram und Facebook. Diese zählt man zu Social-Media. Es gibt auch noch redaktionelle Medien, z.B. Radio, Zeitung und Fernsehen.

Wozu braucht man Medien?

Medien braucht man zum Informieren, zur Kommunikation oder zur Unterhaltung.

Worauf muss man bei der Mediennutzung achten?

Man muss auf falsche Informationen, auf die Glaubwürdigkeit und eventuell auch auf versteckte Kosten, vor allem im Internet, achten.

Eine kurze Zusammenfassung, der von uns durchgeführten Umfrage:

Die meisten der befragten Personen meinten, dass „kritisch sein“ einer der wichtigsten Punkte beim Thema Medien ist. Man sollte Fakten überprüfen und darüber nachdenken, was man liest. Man sollte außerdem seinen Hausverstand einschalten und versuchen, logisch zu denken. Man sollte immer

darauf achten, dass man in mehreren Zeitungen recherchiert, um sicher zu gehen, dass das, was man liest, auch sicher "richtig" ist. Außerdem sollte man nicht zu viele private Informationen von sich selbst ins Internet stellen.

Unserer Meinung nach sind Medien erst glaubwürdig, wenn die Infos vollständig sind und mehrere Zeitungen/TV-Sender/Radio-Sender dasselbe darüber berichten. Eine Quelle ist erst dann nachvollziehbar, wenn sie angeführt ist.



IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.**

Änderungen bis 9. Mai 2018 wurden berücksichtigt.

Anmeldungen für einen Besuch in der Demokratiewerkstatt:

Telefon: 01/40110-2930, E-Mail: demokratiewerkstatt@parlament.gv.at

www.demokratiewerkstatt.at



1PL, NMS1 Wiener Neustadt Europaschule, Europaallee 1,
2700 Wiener Neustadt

3B, BRG Anton-Baumgartner-Straße 123, 1230 Wien

4B, BG BRG Haizingergasse 37, 1180 Wien

4A, NMS II, Raiffeisengürtel 35, 2460 Bruck an der Leitha

5F, PTS Anton-Baumgartner-Straße 44, 1230 Wien

4A, Private Neue Mittelschule des Instituts Neulandschulen,
Alfred-Wegener-Gasse 10, 1190 Wien

4B Private Volksschule Notre Dame de Sion, Burggasse 37,
1070 Wien

5B, BG Zirkusgasse, Zirkusgasse 48, 1020 Wien

2A, NMS Obere Augartenstraße 38, 1020 Wien

4AB, NMS Baumgartenberg 77, 4342 Baumgartenberg

4B, Volksschule Prandaugasse 5, 1222 Wien

3C, NMS Göthestraße 6-8, 2514 Traiskirchen

4B, PNMS Vöcklabruck, Graben 13, 4840 Vöcklabruck

4A, NMS Hermannstraße 11, 3400 Klosterneuburg